Die Heide-Wicke (Vicia orobus) im Spessart eingeschleppt?

W. LUDWIG, Marburg

Seit über 150 Jahren wird im Spessart die Heide-Wicke als auffällig-schöne Seltenheit eifrig gesucht, viel gesammelt und im Schrifttum oft besprochen. Neuere Handbücher, Florenwerke und Arealkarten bieten jedoch eine wenig befriedigende Zusammenfassung unseres Wissens über diese und andere deutsche Vorkommen der *Vicia orobus*. Hierzu sei einiges angemerkt, vor allem zur Indigenatsfrage im Spessart.

Außer im hessischen und bayerischen Spessart sind nur im Bundesland Nordrhein-Westfalen, am Hohen Venn, Fundorte nachgewiesen (vgl. z. B. SCHUMACHER 1943 und SCHUMACKER & DUVIGNEAUD 1974). In Schleswig-Holstein fehlt die Art entgegen RAUH & SENGHAS (noch 1982, S. 220), denn seit 1920 liegen alle nordschleswigschen Fundorte auf dänischem Territorium. Eine alte *Vicia-orobus*-Angabe für Tübingen, die gewiß auf Verwechslung beruht, ist seit KOCH (1829) nicht mehr wiederholt worden, aber die beiden folgenden werden bis in die jüngste Zeit genannt.

Eine Meldung aus Rheinland-Pfalz (ZIMMERMANN 1906, S. 136: „Bei Lambrecht. Juni 1891") hat bereits VOLLMANN (1914, S. 482) mit einem Fragezeichen bedacht. Dennoch werden „Pfälzer Wald" (HERMANN 1956, S. 637) oder Lambrecht (u. a. ROTHMALER 1976, S. 349) noch immer einschränkungslos als Fundorte erwähnt und auf verschiedenen Arealkarten markiert (MEUSEL, JÄGER & WEINERT 1965, Kartenbd. S. 249 und SCHUMACKER & DUVIGNEAUD 1974, S. 44).

Angaben für die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden gehen auf MEIGEN (1891, S. 25) zurück: „Biebricher Höhe gegen Mosbach hin", v.REICHENAU (1900, S. 253) ergänzt „also wohl auf dem ‚Adolfsberge' gefunden." Diese Meldung haben bereits zwei ortskundige Pflanzenkenner (VIGENER und DIELS in ASCHERSON & GRAEBNER 1906–10, S. 920) für irrtümlich erklärt. Wegen der ähnlich klingenden Fundmitteilung aus dem Spessart „Bieberer Höhe gegen Vilbach hin!" (CASSEBEER in PFEIFFER 1844, S. 155) ist ein Übertragungsfehler des gebietsfremden MEIGEN anzunehmen; darauf hat schon A. SEIBIG (mdl.) aufmerksam gemacht. Eine neue Lokalflora (GROSSMANN 1976, S. 301) zitiert nur v.REICHENAU und läßt *Vicia orobus* bei Wiesbaden als „verschollen" gelten.

Im Spessart liegen bei Bad Orb Fundplätze der Heide-Wicke, die lange Zeit in Deutschland als einzige bekannt waren (frühe Angaben unter *Orobus sylvaticus*: BRAUN in BEHLEN 1823, S. 108, BECKER 1828, S. 408, KOCH 1829 und 1837; seit KOCH 1835–38, S. 193 sowie KOCH 1839, S. 166 f. meist unter *Vicia orobus*). Am Wintersberg, dem „weltbekannten Standorte" (KRAUS 1910, S. 164; vgl. auch S. 133 f.), konnte sich *Vicia orobus* bis in unsere Tage halten – trotz aller Einbußen durch Sammler und Standortsveränderungen. Zum Glück hat es nicht gestimmt, „dass der Standort der *Vicia Orobus* bei Orb nun aus der Flora Deutschlands zu streichen ist, da ein Apotheker sämmtliche Pflanzen mit ihren Wurzeln ausgraben liess und letztere zu Viehpulver verarbeitet hat" (KASTROPP 1866).

In einem 30 km langen und 6 km breiten Streifen zwischen Bad Orb und Lohr a. M. haben sich später weitere *Vicia-orobus*-Stellen finden lassen, die inzwischen erloschen, verschollen oder stark dezimiert sind (SEIBIG 1970); nur von Lohr wird ein Häufigerwerden, dank der Sozialbrache, erwähnt (SCHÖNMANN 1981). – Eine Zusammenstellung aller Fundmeldungen und Berichte über *Vicia orobus* im Spessart könnte mehrere Seiten füllen. Hier sei nur ein drastisches Beispiel für „fanatisch-partikularistisch" betriebene

Floristik (KRAUS 1906, S. 243, Fußn.) der Vergessenheit entrissen. Nachdem die Stadt Orb mit ihrer Umgebung 1866 an Preußen verlorengegangen war, weckte ein erster Fund auf bayerisch gebliebenem Boden offenbar freudig-aggressive Erregung: GREGOR KRAUS, Ordinarius in Würzburg, hielt vor der erlauchten Physico-Medica einen Vortrag über „Eine Zurückeroberung aus dem Jahre 1866" (KRAUS 1900); beim Zitieren dieser Schlagzeile dürfte auch POEVERLEIN (1903) Ironie ferngelegen haben.

Später sind die *Vicia-orobus*-Aktien in Bayern gefallen: man hat die Spessartpflanzen zu Neubürgern erklärt. Das bestätigt eine gewichtige Stimme aus München: „Bei Orb (Spessart) nach MERXMÜLLER (1963 mdl.) nur eingeschleppt" (MEUSEL, JÄGER & WEINERT 1965, Textbd. S. 552). Diese Wertung übernehmen ROTHMALER (u. a. 1976, S. 349) sowie HESS, LANDOLT & HIRZEL (1970, S. 587), sie droht „Allgemeinwissen" zu werden. Die Quelle für diese Geringschätzung wird an anderer Stelle genannt (MERXMÜLLER 1969, S. 34): „Ursprünglich wohl verschleppt, jedoch lokal eingebürgert, vgl. ADE in BBBG 22:44 (1937)." Dort hat ADE geschrieben (wiederholt bei CHRISTIANSEN 1938–42, S. 307 f.): „im Gefolge des Menschen ist die hübsche und seltene Orber Wicke, *Vicia Orobus* in unsern Spessart gelangt. Im Jahre 1682 wurde im Spessartorte Rechtenbach bei Lohr eine kurmainzische Glashütte eingerichtet. Dorthin zogen Hugenotten, die nach Aufhebung des Edikts von Nantes (22. Oktober 1685) aus Frankreich geflohen waren. Ihren Nachkommen wurde die oberhalb Rechtenbach gelegene Weikertswiese, eine ehemalige Fohlenweide mit rund 100 ha zur Feldrodung, nachweislich allerdings erst 1792, von Erzbischof DALBERG überlassen. [Zur Ortsgeschichte vgl. jetzt SCHOTT 1964, S. 81–83] Mit Saatgut dürfte dorthin aus Frankreich auch diese Wicke eingeschleppt worden sein. Sie verbreitete sich allmählich von dort auf der Nordseite der Schanzkoppe in das Tal bis zur Valentinuskapelle bei Lohr hinunter, wo sie stellenweise massenhaft auftritt. Der Standort am Wintersberg bei Orb dürfte ähnlichen Ursprung haben." Ähnlich haben sich auch andere Autoren geäußert (so STADLER 1934, DRECHSEL 1936), und bereits ein älterer Wanderführer (SCHOBER 1913, S. 243) schreibt, durch Glasmacher aus Frankreich könne *Vicia orobus* auf die Weikertswiese gelangt sein. – Alle Angaben gehen auf DINGLER zurück, der diese Möglichkeit erörtert, aber eine Herkunft der Spessartpflanzen durch Vogelverbreitung von Norwegen her für wahrscheinlicher gehalten hat (DINGLER 1906, S. 18 u. 20 f.).

Die erste und jetzt allein bemühte Hypothese findet sich in einer bereits 60 Jahre alten Veröffentlichung zu Fall gebracht (JUEL 1923, S. 105 f.; auch JUEL 1936, S. 128): JOACHIM BURSER (1583–1639) hat einen Beleg in seinem berühmten Herbar hinterlassen, beschriftet „Non longe Herbipoli in sylva" (über BURSER und sein Herbar vgl. außer JUEL 1923 u. 1936 u. a. noch STEARN 1957, S. 116–118; zuletzt FUCHS-ECKERT 1982, S. 135–138). Dem in Europa weitgereisten BURSER kann die Entfernung zwischen Würzburg und dem Spessart „nicht weit" vorgekommen sein, und zu seiner Zeit führten Straßen von Würzburg über Lohr und weiter über Frammersbach, Lettgenbrunn-Villbach, Orb (vgl. KRÜGER 1963, bes. S. 107: „Route 102" und S. 110: „Route 113" sowie die Kartenbeilagen). Wo die Fundstelle auch gelegen haben mag, jedenfalls hat BURSER lange vor Eintreffen französischer Einwanderer *Vicia orobus* in diesem Gebiet gesammelt!

Bereits unser Jubilar hat die genannten und andere Einschleppungsmöglichkeiten zu Recht mit dem Satz bezweifelt: „Alle diese Vermutungen setzen das Zusammenwirken mehrerer Zufälle voraus", und er bemerkt: „Die Vorkommen im Spessart und im Hohen Venn wirken wie Randrelikte einer früher geschlosseneren Verbreitung" (SEIBIG 1970). Auch das eigenartig zerstückelte G e s a m t areal spricht für die Relikthypothese.

Literatur

ADE, A.: Das Vorkommen atlantischer Pflanzen im Spessart. Ber. Bayer. Bot. Ges. **22,** 42–50, München 1937.

ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER: Synopsis der mitteleuropäischen Flora **6**(2), Leipzig 1906–10.

BECKER, J.: Flora der Gegend um Frankfurt am Main **1,** Frankfurt a. M. 1828.

BEHLEN, St.: Der Spessart **1,** Leipzig 1823.

CHRISTIANSEN, W.: Leguminosae. In: Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas **3**(2), 1–466, Stuttgart 1938–42.

DINGLER, H.: *Vicia Orobus* DC. auf der Weikertswiese im Spessart. Mitt. Naturwiss. Ver. Aschaffenburg **5,** 13–25, Aschaffenburg 1906.

DRECHSEL, K.: Kurze Monats-Streifzüge durch die Flora von Lohr und Umgebung. In: Heimatland (Heimatkundliche Beilage zur Lohrer Zeitung) **3**(7/8), Lohr a. M. 1936.

FUCHS-ECKERT, H. P.: Die Familie BAUHIN in Basel . . . . Bauhinia **7**(3), 135–153, Basel 1982.

GROSSMANN, H.: Flora vom Rheingau (= Senckenberg-Buch **55**), Frankfurt a. M. 1976.

HERMANN, F.: Flora von Nord- und Mitteleuropa. Stuttgart 1956.

HESS, H. E., E. LANDOLT & R. HIRZEL: Flora der Schweiz **2,** Basel 1970.

JUEL, H. O.: Studien in BURSER's Hortus siccus (= Nova Acta Reg. Soc. Sci. Ups. Ser. IV, **5**[7]), Uppsala 1923.
– JOACHIM BURSER's Hortus siccus (= Symbolae Bot. Ups. **2**[1]),Uppsala 1936.

KASTROPP, G.: [Correspondenz] Oesterr. Bot. Zeitschr. **16,** 298, Wien 1866.

KOCH, W. D. J.: [Correspondenz] Flora **12,** Teilbd. 2, 733–735, Regensburg 1829.
– Berichtigung. Flora **20,** Teilbd. 2, 736, Regensburg 1837.
– Synopsis florae germanicae et helveticae. 1. Aufl. Francofurti ad Moenum 1835–38.
– Deutschlands Flora **5**(1), Frankfurt a. M. 1839.

KRAUS, G.: Eine Zurückeroberung aus dem Jahre 1866. Sitzungsber. Physik.-Med. Ges. Würzburg **1899,** 90, Würzburg 1900.
– *Vicia Orobus* DC. und ihre Heterotrichie. Verh. Physik.-Med. Ges. Würzburg N. F. **38,** 241–255, Würzburg 1906.
– Die Pflanzen des Orbtals und seiner Umgebung. Ber. Wetterau. Ges. ges. Naturk. **1903–09,** 131–180, Hanau 1910.

KRÜGER, H.: Hessische Altstraßen des 16. und 17. Jahrhunderts (= Hessische Forschungen zur geschichtlichen Landes- u. Volkskunde **5**), Kassel u. Basel 1963.

MEIGEN, F. (Hrsg.): WIGAND, A., Flora von Hessen und Nassau **2** (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss. Marburg **12**[4]), Marburg 1891.

MERXMÜLLER, H.: Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern einheimischen Farne und Blütenpflanzen Teil II. Ber. Bayer. Bot. Ges. **41,** 17–44, München 1969.

MEUSEL, H., E. JÄGER & E. WEINERT: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **1,**Textbd. u. Kartenbd., Jena 1965.

PFEIFFER, L. [& J. H. CASSEBEER]: Uebersicht der bisher in Kurhessen beobachteten wildwachsenden und eingebürgerten Pflanzen, Abth. 1 (= Zeitschr. Ver. hess. Gesch. u. Landesk. Suppl. **3**), Kassel 1844.

POEVERLEIN, H.: 165. *Ervum orobus.* In: Flora exsiccata Bavarica Fasc. tertius. Denkschr. Kgl. Bot. Ges. Regensburg **8** (= N. F. **2**), 3. Beilage, 18, Regensburg 1903.

RAUH, W. & K. SENGHAS: SCHMEIL-FITSCHEN, Flora von Deutschland. 87. Aufl. Heidelberg 1982.

REICHENAU, W. v.: Mainzer Flora. Mainz 1900.

ROTHMALER, W. † (Hrsg.): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Gefäßpflanzen. Kritischer Band. Berlin 1976.

SCHOBER, J.: Führer durch den Spessart. 7. Aufl. Aschaffenburg 1913.

SCHÖNMANN, H.: 42 Pflanzen im Raum Lohr stehen auf der „Roten Liste" bedrohter Pflanzen . . . Spessart **1981**(2), 9–11, Aschaffenburg 1981.

SCHOTT, J.: Der Landkreis Lohr a. Main und seine Gemeinden. Lohr a. M. 1964.

SCHUMACHER, A.: Bilder von Deutschlands atlantischen Pflanzen III. Die Heidewicke *(Vicia Orobus).* Aus der Heimat **56**(1/2), 14–25, Öhringen 1943.

SCHUMACKER, R. & J. DUVIGNEAUD: Une espèce nouvelle pour la flore belge: *Vicia orobus* DC. dans la vallée de la Schwalm à Elsenborn (Prov. de Liège, Belgique). Bull. Soc. Roy. Bot. Belgique **107**(1), 41–51, Bruxelles 1974.

SEIBIG, A.: Pflanzenbilder unserer Heimat – Begegnungen mit der Heidewicke. Heimat-Jahrbuch des Kreises Gelnhausen **1971,** 137–139, Gelnhausen 1970.

STADLER, H.: Die Naturdenkmäler des Bezirksamts Lohr. In: Heimatland (Heimatkundliche Beilage zur Lohrer Zeitung) **1**(7/8), Lohr a. M. 1934.

STEARN, W. Th.: An Introduction to the Species Plantarum and cognate botanical works of CARL LINNAEUS. In: LINNAEUS, C., Species Plantarum. A Facsimile of the first edition 1753, **1,** London 1957.

VOLLMANN, F.: Flora von Bayern. Stuttgart 1914.

ZIMMERMANN, F.: Flora von Mannheim und Umgebung (Fortsetzung). Mitt. Bad. Bot. Ver. Nr. 217/218, 125–137, Freiburg i. Br. 1906.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: Die Heide-Wicke (Vicia orobus) im Spessart eingeschleppt? 61-63